

Asylwohnungen im Best Hope

Das Wohnhaus Sonnhalde in Waldstatt könnte das Zuhause für bis zu 15 Asylsuchende werden. Besitzerin des Gebäudes ist die Stiftung Best Hope. Die Asylwohnungen könnten zusammen mit einer weiteren Gemeinde betrieben werden. Entschieden ist noch nichts.

ROGER FUCHS

WALDSTATT. Mitglieder des Einwohnerversammlungs Waldstatt nutzten ihr Politgespräch vom Mittwochabend, um über vier Themen zu diskutieren: Schule, Soziales, Asylwesen, Bautätigkeit. Neuigkeiten hielt insbesondere die in diesem Frühjahr gewählte Gemeinderätin Cornelia Kobelt bereit. Ihr obliegt das Ressort Asylwesen. Sie habe gestaunt, wie wenig Bürger von der Anzahl Asylanten im Dorf Kenntnis hätten, so Kobelt. Und sie klärte auf: «Wir haben zurzeit zehn Asylanten hier.» Acht davon seien vorläufig aufgenommen, zwei stünden in einem hängigen Verfahren. Sie alle wohnten in einem Haus am Dorfrand, am Montag würden sie jeweils im Gemein-

Wir sind aufgefordert, mehr Plätze für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen.

Cornelia Kobelt
 Gemeinderätin von Waldstatt

dehaus das ihnen zugesprochene Geld für den Lebensunterhalt abholen.

Müssen mehr Plätze bieten

Nicht ausgeschlossen ist, dass schon bald mehr Asylsuchende in Waldstatt ein Zuhause finden. Gemäss Kobelt werden dem Kanton Appenzell Ausserrhoden, in dem derzeit plus/minus 300 Flüchtlinge leben, monatlich acht bis zehn neue zugewiesen. Diese Zahl würde sich bis Ende Jahr noch verdoppeln. «Wir sind aufgefordert, mehr Plätze zur Verfügung zu stellen.» Wie die Gemeinderätin weiter ausführte, laufen Gespräche mit der Stiftung Best Hope bezüglich deren Haus in der Sonnhalde. Die Stiftung, die sich um suchtmittelabhängige und psychisch instabile Menschen kümmert, habe Mühe, die Plätze in der Aussenwohngruppe Sonnhalde zu füllen. Cornelia Kobelt begründete dies mit mangelnder



Das Haus mit den markanten roten Balkonen ausgangs Waldstatt in Richtung Herisau steht für Asylwohnungen zur Debatte.

Bild: rf

Unterstützung der Suchthilfe, weil die Süchtigen mit der Sozialhilfe bereits zu gut leben würden.

Waldstatts Gemeindebehörde will ein Mietverhältnis bei der Sonnhalde ins Auge fassen. Platz bieten würde diese für bis zu 15 Asylanten. «Um Synergien zu nutzen, ist denkbar, dass wir den Ort zusammen mit einer anderen Gemeinde wie Schwelbrunn führen», sagte Cornelia Kobelt. Des Weiteren unterstrich sie den Fitnessraum in der Sonnhalde wie auch den Umschwung, der den Menschen die Möglichkeit böte, sich zu beschäftigen. Den Fremden selbst stellt Kobelt auf eine entsprechende Frage hin ein gutes Zeugnis aus. Man brauche keine

Angst zu haben, es gelte aber, selbstbewusst aufzutreten.

Phänomen der Mietnomaden

Informationen aus dem Ressort Soziales und zur Bautätig-

keit erläuterte beim Politgespräch Gemeindepräsident Andreas Gantenbein. Er sprach von Sozialfällen, deren Zahl sich seit längerem im gleichen Rahmen bewege. Auffallend in jüngerer

Zeit sei das Phänomen der Mietnomaden. Dies zeige sich jeweils in der frühen Frage der Wohnungssuchenden, wie viel die Gemeinde an die Miete zahle. Die Zusammenarbeit mit

der Kindes- und Erwachsenen-schutzbehörde (Kesb) hat sich gemäss Gantenbein gut eingependelt. So gut, dass diese die Gemeinde auch anfrage, ob sie private Beistände zur Hand habe für Leute mit Geldsorgen.

Was das Bauwesen betrifft, so zeigte sich in der Diskussion, dass die Anwesenden die Zentrumsgestaltung beschäftigt. Andreas Gantenbein stellte klar, dass die Gemeinde nicht einfach das ganze Dorf aufkaufen könne. Oft würden die Leute auch einen viel zu hohen Gegenwert für ihre Liegenschaft erwarten. Überzeugungsarbeit bei Hausbesitzern und Investorengespräche seien permanente Handlungsfelder. Über Bauland verfügt Waldstatt nur noch wenig.

«Best Hope geht es gut»

ROGER FUCHS

WALDSTATT. Thomas Ammann, Geschäftsleiter der Institution Best Hope, bestätigt, dass es ein Treffen mit Verantwortlichen der Gemeinde Waldstatt gegeben hat. «Wir haben im Moment freie Plätze in der Liegenschaft Sonnhalde», so Ammann. Daraus zu schliessen, dass es der Institu-

tion schlecht gehe, wäre aber falsch. Thomas Ammann: «Best Hope geht es gut.» Sie seien jedoch dabei, die Situation bezüglich der freien Plätze zu analysieren. Derzeit könne er noch keine Gründe nennen, solches wäre zu gewagt. Angesichts der freien Plätze und der vorherrschenden Flüchtlingssituation hätten sie Überlegungen an-

gestellt, wie sie in dieser Situation reagieren könnten.

Nebst dem Haus in Waldstatt verfügt Best Hope noch über zwei weitere Liegenschaften: Das Haupthaus auf dem Nieschberg in Herisau und ein in der Nähe gelegenes Wohnhaus. Acht Personen leben gemäss Thomas Ammann aktuell in diesen Liegenschaften.

Anzeige

Der gute Tipp!



Kellerfenster schliessen!

AR ASSEKURANZ
 Gebäudeversicherung
 Feuerschutz

Poststrasse 10
 9102 Herisau

Telefon 071 353 00 53

Telefax 071 353 00 59

www.assekuranz.ch

E-mail: info@assekuranz.ch

Migros-Bushaltestelle bewilligt

Das geplante Migros-Provisorium in der Walke Herisau nimmt eine weitere Hürde. Der Regierungsrat genehmigt das Bauprojekt zur Erschliessung des Areals. Geplant ist unter anderem eine zusätzliche Haltestelle.

HERISAU. Der Regierungsrat genehmigte gemäss einer Medienmitteilung der Kantonskanzlei das Bauprojekt zur Erschliessung der Walke in Herisau. Aufgrund des Migros-Provisoriums, wird die Kantonsstrasse in diesem Bereich ausgebaut.

Das Vorhaben der Migros in der Walke wird deutlich mehr Verkehr ins Areal bringen. Das Areal Walke ist jedoch zu Fuss nicht auf öffentlichem Grund erreichbar, und die nächste Bushaltestelle Heinrichsbad ist fast 400 Meter entfernt. Der Gemeinde Herisau war klar, dass es eine zusätzliche Haltestelle braucht. Zudem besteht seit Jahren der Wunsch nach einem Trottoir bis zum Abzweiger des Wanderwe-

ges in das Naherholungsgebiet Gübensee. Auch ist im Agglomerationsprogramm der fehlende Platz für den Veloverkehr ausserorts auf der Kasernenstrasse bemängelt worden. Das kantonale Tiefbauamt hat daher zusammen mit der Gemeinde Herisau in den vergangenen Monaten ein Projekt für den Ausbau der Kantonsstrasse erarbeitet. Die Planung sieht vor, beidseitig Busbuchten und auf der Südseite ein Trottoir bis nach der Linkskurve zu erstellen. Dort zweigt der Fussweg zum Gübensee ab. Integriert ins Trottoir ist die Schneeabladestelle für den Winterdienst. In der Kurve soll die Sicht für den aufwärtsfahrenden Verkehr



In der Walke: Rechts der Kantonsstrasse wird ein Trottoir gebaut, dahinter entsteht das Migros-Provisorium.

Bild: pd

durch einen Hangabtrag verbessert werden. Auch für den Veloverkehr soll mehr Platz geschaffen werden. Wegen der engen Platzverhältnisse sind Kunstbauten nötig. Entlang der Firma Walke AG wird ein provisorisches Trottoir erstellt, weil hier später der Walkebach in neue Rohre verlegt wird. Der Bau des Trottoirs und der Haltestellen soll im kommenden Jahr parallel zum Bau des Migros-Provisoriums erfolgen. Der Strassenausbau auf einer Länge von 350 Metern kostet insgesamt rund 2,5 Millionen Franken. Daran beteiligen sich die Migros und die Gemeinde Herisau mit rund 0,5 Millionen Franken. Die Planaufgabe erfolgt noch vor Weihachten. (kk)